



Die Kälberhalle – unser Bild entstand bei den Proben zu *Garten Eden* – kam als Veranstaltungsort sehr gut an. Fraglich ist, wie das Areal künftig genutzt wird. Bild: Ulrich Wagner

Garten Eden: Pläne für eine „Reisefassung“

2600 Besucher kamen – Kälberhalle soll weiter genutzt werden

(nlp). 2600 Gäste haben das interkulturelle Theaterstück „Garten Eden – Die Suche nach dem verlorenen Paradies“ gesehen. Jetzt will das Pax-Team um Leiter Thomas Höft mit den Darstellern eine „Reisefassung“ erarbeiten. Grund: Es gibt Einladungen zu interkulturellen Theaterfestivals in Rumänien und Österreich. Neu aufgekommen ist die Diskussion um die künftige Nutzung der Kälberhalle.

Höft ist mit der Resonanz auf das Projekt zufrieden. „Wir hatten eine Auslastung von 78 Prozent, das ist sehr gut.“ Ein Teil der Karten wurde über Kontingente an Sponsoren verkauft, die die Tickets wiederum kostenlos an Geschäftspartner und Kunden abgaben. Jeder Mitwirkende konnte außerdem pro Vorstellung zwei Freikarten vergeben. Dafür floss zwar kein Geld. „Wir haben es dadurch aber geschafft, ein sehr gemischtes Publikum in die Kälberhalle zu holen. Allein 20 bis 30 Prozent waren Muslime“, so Höft.

Die ARD wird voraussichtlich im Dezember eine Dokumentation über „Garten Eden“ ausstrahlen. Höft hofft, dass danach weitere Einladungen (zwei gibt es schon) zu Theaterfestivals kommen. Das Stück soll bis dahin aber noch einmal verändert werden. Vor al-

lem am zweiten Teil der Aufführung hatten Besucher Kritik geübt. Höft will diesen Teil straffen und die Aussage konkretisieren.

Für ihn wie für Kulturreferentin Eva Leipprand zählt jedoch nicht nur das Stück als Ergebnis eines Projekts: „Wesentlich war die interkulturelle Arbeit. Es ist schon etwas Besonderes, wenn sich Laien aus verschiedenen Kulturen über so lange Zeit ehrenamtlich engagieren, Meinungen austauschen und etwas erarbeiten“, betont Leipprand. Der Etat für „Garten Eden“ lag laut Höft bei knapp 100 000 Euro: „Das Meiste mussten wir in die Ausstattung der Kälberhalle investieren.“

Das denkmalgeschützte Gebäude im Textilverviertel bekam als Veranstaltungsort gute Noten. Im Friedensjahr wird es nochmals genutzt. So findet dort die Tagung „Die Ambivalenz des Religiösen“ (31. August bis 4. September) statt. Wie es dann weitergeht, ist offen. Vor zwei Jahren hatte sich die Goldene Gans für das Areal interessiert. Sie wollte eine Brauerei samt Gasthaus bauen und die Kälberhalle einbeziehen. Ein Investor sprang ab, das Projekt platzte. Leipprand kann sich eine kulturelle Nutzung der Halle „außerhalb städtischer Verantwortung“ vorstellen. Liegenschaftsreferent Kurt Forner war gestern nicht erreichbar. **Siehe EinBlick**